



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen : : : 21.—
 Durch Post : : : 20.—
 Ausland, monatlich : : : 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementsbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzulösen. Zu beantwortende
 Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung, Jurčičeva
 ulica 4, in Ljubljana: Družba
 Company, in Zagreb: Družba
 Korčak d. d. in Graz
 d. Riemer, Kallischer,
 in Wien bei allen
 Anzeigen-
 nahme-
 stellen.

Maribor, Dienstag, den 28. April 1925.

Nr. 95 — 65. Jahrg.

Schwarz-weiß-rot Trumpf!

Hindenburg als Hüter der Republik.

Maribor, 27. April.

Was mit einiger Sicherheit erwartet wurde, ist eingetroffen: der Generalfeldmarschall von Hindenburg erhielt etwa 900.000 Stimmen mehr als der Sammelkandidat der republikanischen Parteien. Er erscheint somit gewählt. Es war, wie wir vorgestern hier an dieser Stelle sagten, kein Kampf ungleicher Kräfte. Die Stimmdifferenz ist eine derart minimale — 900.000 Stimmen können bei der Beteiligung von 30 Millionen Staatsbürgern wohl kaum als annehmbare Majorität betrachtet werden —, daß die Rechtsparteien an diesem Resultat, an diesem Sorgenkind ihrer Herrschaftsperiode keine reine Freude haben können. Die Stagesfreude der Rechten wird noch durch einen wichtigen Nebenumstand verkompliziert: dieser Sieg ist die logische Folge der kommunistischen Sonderkandidatur. Und so erleben wir wieder einmal das etwas betrübliche Geschehnis, daß die Rechte sich nur mit Hilfe der äußersten extremen Linken im Sattel erhalten konnte. Man hat dem großen General wirklich viel zugemutet, wenn der stille Dant seiner Trabanten nun einem Thälmann ausgesprochen wird.

Deutschland betritt jetzt neue Wege seiner Innen- und Außenpolitik. Man hat in Rechtskreisen immer versichert, daß die Republik von dieser Seite nichts zu fürchten habe. Jarez, der im ersten Wahlgang gewählte Kandidat der Rechten, hat einmal ganz offen erklärt, er stehe wohl auf dem Boden der Republik, doch sei er ihr bedingungsloser Diener nicht. Wird die Jaghaftigkeit der Rechtsparteien jetzt, nach der Wahl Hindenburgs, ihr Ende nehmen? Wird man jetzt im Rechtslager unverbämter zu sprechen beginnen? Jedenfalls sind die Rechtsparteien in eine mißliche Lage geraten. Hindenburg als Reichspräsident bedeutet für Frankreich, für jenes Frankreich, das von Perriot sogar zu Poincaré hinübergriff und einen Joseph Caillaux zum Hüter seiner Finanzen ernannte, eine Provokation. Man wird, um sich von dieser Behauptung zu überzeugen, nur die Kommentare der gesamten französischen Links-, also Regierungs- und Presse abwarten müssen. In der letzten Zeit war zwischen Frankreich und Deutschland eine sichtliche Entspannung eingetreten. Das Wahlergebnis von gestern läßt die bestimmte Annahme zu, daß nun eine Verschärfung der deutsch-französischen Gegensätze eintreten wird.

Eines darf nicht außer Acht gelassen werden: die republikanischen Parteien haben fast die gleiche Stimmenzahl erhalten, und sie bilden — die separierten Kommunisten miteinbezogen — die Majorität. Mit anderen Worten: durch das gestrige Wahlergebnis wurde die innerpolitische Situation in Deutschland nichtsdestoweniger ausgewirkt. Die republikanischen Parteien werden es an Versuchen nicht fehlen lassen, dieses Ergebnis bei den nächsten Wahlen zum Reichstag einer der Willensgebung des deutschen Volkes entsprechenden Korrektur zu unterziehen. Sie werden leichte Arbeit haben, denn die Verwirklichung der rechtsparteilichen Wahlverspre-

Hindenburg — Präsident des Deutschen Reiches.

Das Wahlergebnis: Hindenburg 14.639.399, Marx 13.752.640 und Thälmann (Kommunist) 1.931.591 Stimmen.



BBB. Berlin, 27. April. Nach dem um 2.30 Uhr morgens veröffentlichten Wahlergebnis wurden 30.345.540 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Hindenburg 14.639.399, auf Dr. Marx 13.752.640, auf Thälmann 1.931.591 Stimmen. Verpfändert waren 21.910 Stimmen. Hindenburg ist somit zum Reichspräsidenten gewählt.

BBB. Berlin, 27. April. Das gesamte Wahlergebnis der Stadt Berlin lautet: Hindenburg 384.667, Dr. Marx 654.325, Thälmann 144.800 Stimmen.

Berlin, 26. April. Die Agitation auf den Straßen hatte einen unerhörten Umfang angenommen, so daß es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen der Propagandasoldaten der drei Parteien kam. Insbesondere waren es die Schwarz-rot-goldenen und die Schwarz-weiß-roten, die heftig aneinander gerieten. Eine ungeheure Fülle von Zusammenstößen hat sich ereignet und die Polizei hatte wieder-

holt einzuschreiten. Zahlreiche Personen sind verletzt worden, und zwar aus allen Parteien. In verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu einem allgemeinen Kampf, so insbesondere in der Großen Frankfurter-Straße. In einer anderen Straße zog ein bedrängter Anhänger der Schwarz-weiß-roten in der Notwehr seine Pistole und streckte einen Arbeiter durch einen Bauchschuß nieder. Auch im Westen Berlins, am Kurfürstendamm und den anliegenden Straßen, kam es wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen, zu Prügeleien und einem scharfen Eingreifen der Polizei. Ein Reichsblodmann erlitt einen Schädelbruch. Zahlreiche Verletzte mußten in die Krankenhäuser gebracht werden.

Berlin, 26. April. Hindenburg hat Samstag vormittags Hannover verlassen, um den Wahltag in der Lüneburger Gegend zu verbringen. Er hat seine Rückkehr nach Hannover erst für Samstag nachmittags angekündigt. In seiner Begleitung befindet sich lediglich der frühere Oberstleutnant v. Kugelgen, der bei ihm Adjutantendienste verrichtet.

Berlin, 27. April. Interessant ist die Tatsache, daß sich nur in der Stadt Berlin eine Mehrheit für Dr. Marx ergeben hat. Andere Städte, wie Hamburg, Hannover und sogar München haben mit größter Mehrheit für Hindenburg gestimmt. Für Marx stimmten einige norddeutsche Industriezentren und größere Industriestädte. Auch die Frauen stimmten größtenteils für Hindenburg. Bei Manifestationen kam es in Berlin zu Zusammenstößen zwischen Monarchisten und Nationalisten einerseits und den Anhängern der republikanischen Parteien andererseits, wobei 100 Personen schwer verletzt wurden. Um 6 Uhr belagerten schon große Massen die Redaktionen und andere öffentliche Lokale, um das Resultat der Wahlen zu erwarren. Bis 10 Uhr hatte Marx einen Vorsprung, um 11 Uhr jedoch wurde der Sieg Hindenburgs gemeldet.

Jahresversammlung des Kroatischen Bauernheimes.

Zagreb, 27. April. Alle politischen Kreise widmeten gestern der Jahresversammlung des kroatischen Bauernheimes, d. h. der Genossenschaftsorganisation der Radikpartei, ihre besondere Aufmerksamkeit. An dieser Versammlung nahmen ungefähr 500 Delegierte Kroatiens, und zwar alle neugewählten und alle früheren Abgeordneten, die am 3.

August 1924 für den Eintritt der kroatischen republikanischen Bauernpartei in die Moskauer Bauerninternationale stimmten. Einmütig wurde die Erklärung des Präsidenten des kroatischen Bauernheimes, des Abgeordneten Paul Radić gebilligt. Bezüglich der Beziehungen zu Moskau betonte die Jahresversammlung in einer besonderen Resolu-

tion, daß die kroatische Volksvertretung und die kroatische Bauernpartei, niemals Beziehungen zur Internationale unterhalten habe und dies auch niemals geschehen werde. Die Schritte Radić in Moskau seien privater Natur gewesen. Seine Erklärungen seien nur als Ausdruck der Sympathie zum russischen Volke zu betrachten. Die Jahresversammlung ist der Ansicht, daß es ihre erste Pflicht sei, alle Hindernisse zu beseitigen, um das große Werk der nationalen Verteidigung durchzuführen.

Eröffnung der Zagreber Messermeile.

Zagreb, 27. April. Gestern stand Zagreb im Zeichen verschiedener Veranstaltungen, von denen in erster Linie die Eröffnung der Messe und der Kongreß der jugoslawischen Kaufleute zu erwähnen wäre. Die Messe wurde um 9 Uhr ohne besonderen Pomp eröffnet. An der Eröffnungsfestfeier nahmen der tschechoslowakische, der polnische, der rumänische und der österreichische Gesandte teil. Auch die Vertreter aller Konsulate in Zagreb und Beograd, die Vertreter der Regierung, der Lokalen und der Militärbehörden wohnten der Feier bei. Am ersten Tage besuchten 30.000 Personen die Messe.

Um 11 Uhr fand im Verhandlungslokal des ehemaligen „Sabor“ am Marktplatz die feierliche Eröffnung des Kongresses der jugoslawischen Kaufleute statt. An diesem Kongresse nahmen die Vertreter der Handelsorganisationen und Korporationen aus allen Teilen des Staates wie aus Beograd, Skopje, Subotica, Sarajevo und besonders in Ljubljana, Celje, Ptuj, Ormož usw.) teil. Es waren 51 Organisationen der Kaufleute mit 150 Delegierten zugegen. Den Kongreß eröffnete der Präsident der kroatischen Handelsvereinigung, Grünwald. Interessant ist die Tatsache, daß alle Redner die staatsverhaltende Idee betonten und die Kaufleute ermahnten, von der Tagespolitik abzu- lassen, um sich mehr den Handelsinteressen widmen zu können. Die Handelsorganisationen sollen in erster Linie bestrebt sein, die Interessen der Kaufmannschaft zu vertreten und sich nicht mit Politik zu befassen. Vor allem soll sich die Kaufmannschaft vor Augen halten, daß endlich einmal die Konsolidierung des Staates durchgeführt werden soll, was auch der Kaufmannschaft selbst zum Nutzen gereicht. Heute vormittags behandelte der Kongreß alle praktischen Handelsfragen.

Neuerliches Bombenattentat in Bulgarien.

Sofia, 26. April. In Plewna sind gestern abends das Gemeindefaß und die daneben befindlichen Gebäude, das Theater und die Stadtbibliothek von Verbrechern in Brand gesteckt worden. Während es gelang, das Gemeindefaß und die Bibliothek zum Teil zu retten, wurde das Theater ein Raub der Flammen. Während des Theaterbrandes explodierten drei Bomben. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Brandlegung ein Werk agrarischer Kommunisten ist. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zürich, 27. April. (Schlußkurse). Paris 26.72, Beograd 8.30, London 24.90, Prag 15.325, Mailand 21.13, Newyork 516, Wien 0.00727.

Zagreb, 27. April. (Schlußkurse). Paris 325.50—330.50, Zürich 1207—12131, London 298.18—301.18, Wien 0.0866—0.0886, Prag 183.80—186.80, Mailand 253.75 bis 256.75, Newyork 61.58—62.58.

tionen ist ein Ding der Unmöglichkeit, außer die Rechte riskiert eine offene Fehde mit der ganzen Welt: mit der Entente diplomatisch einerseits, mit der amerikanischen Hochfinanz andererseits. Ob die Rechte jowohl moralischen Mut besitzt, dies auszuführen, ist eine andere Frage.

Das deutsche Volk hat gesprochen. Der Fendelschlag seines Willens ist vielleicht verlaublich, wenn man die vielen Fehler der

Sozialdemokratie in der Zeit des Chaos und auch später noch in Erwägung zieht. An seinen Führern, namentlich aber an dem neuen Reichspräsidenten, an dessen ehrlicher, geradlinig-soldatischer Gesinnung niemand zweifelt, liegt es nun, zu beweisen, daß alle Beschränkungen des neuen Europa grundlos sind, daß die deutsche Republik unter seiner Leitung sorglos in ihre Zukunft blicken darf. In diesem Falle wäre der Personalwechsel im Palast in der Wilhelmstraße sogar zu begrüßen.

Tageschronik.

Eröffnung der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Ljubljana.

Ljubljana, 26. April.

Trotz der ungünstigen Witterung herrschte heute in der Stadt lebhaftes und bewegtes Leben. Von allen Seiten kamen die Vertreter der heranwachsenden Generation, die Lehrlinge, herbeigeeilt, um der Eröffnung der Lehrlingsarbeitenausstellung beizuwohnen. Besonders zahlreich vertreten war die grüne Steiermark. Allein aus Maribor kamen über 300 Lehrlinge unter Führung des Obmannes des Genossenschaftsverbandes, Herrn Bures und des Schulinspektors und Leiters der Gewerbeschulungsschule Herrn F. Zint. Aber auch alle anderen größeren Industrieorte, wie Erbovlje, Srebišće, Celje, Sočanj usw. waren zahlreich vertreten.

Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer feierlich empfangen und durch den Präsidenten der Ausstellung, Herrn Franchetti, sowie vom Vertreter der Handels- und Gewerbekammer Herrn Zadavac begrüßt. In langem Zuge, unter Vorantritt einer Musikkapelle, schritten die Lehrlinge vor das Palais des Obergespanns, wo eine Deputation beim Ehrenprotector der Ausstellung, Herrn Obergespan Dr. Baltić, vor sprach.

Um 12 Uhr fand hierauf die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Obergespan als Ehrenprotector statt, der auch zahlreiche Vertreter der Behörden und verschiedener wirtschaftlicher Korporationen beizuwohnten. Herr Franchetti begrüßte die Erschienenen in warmen Worten und dankte allen jenen Faktoren, die diese für die Entwicklung unseres Landes bedeutsame Ausstellung ermöglicht und unterstützt haben. An den König wurde ein Begrüßungsgramm gesandt.

Die Ausstellung selbst bietet ein buntes und interessantes Bild. Es sind fast alle gewerbebezogene vertreten. Besonders Interesse erwecken die ausgestellten Tischlerarbeiten, die am zahlreichsten vertreten sind. Erwähnenswert ist auch die Ausstellung der Arbeiten der Schlosser und Mechaniker. Aufmerksamkeit erregten auch die Arbeiten der Lehrlinge der Staatsbahn in Maribor. Die Besucher äußerten sich sehr lobend und waren geradezu überrascht, da sie so Vorzügliches überhaupt nicht erwartet hatten. Der Besuch der Ausstellung ist für jedermann lohnend und daher warmstens zu empfehlen.

t. Ein italienischer Mozart. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rom meldet, hat ein siebenjähriger Knabe, Pietro Mazzini, nach einem Konzert in der königlichen Philharmonischen Akademie das Ehren Diplom als Akademiker erhalten. Italienische Zeitungen vergleichen ihn mit Mozart und bemerken, daß Mozart es vor 155 Jahren erst im Alter von 14 Jahren zur Würde eines Musikakademikers gebracht habe. (Pietro Mazzini hat im vorigen Jahr auch in Wien konzertiert).

t. Verhaftung einer internationalen Falschspielerbande. Die italienische Polizei verhaftete am Gardasee eine internationale Bande von Falschspielern, die schon seit längerer Zeit in italienischen Kurorten ihr Unwesen getrieben hatten und die zuletzt bei der Verteilung der reichen Beute miteinander in Streit geraten waren, so daß einer von ihnen die Anzeige erstattete. Die Gesellschaft der immer sehr elegant aufgetretenen Hochstapler setzte sich aus vier Ungarn, zwei Böhmen, einem Engländer, einem Deutschen und einem Holländer zusammen. Zwei Hochstapler konnten aus dem Gefängnis wieder ausbrechen. Sie hatten in den Schuhsohlen versteckt eiserne Sägen ins Gefängnis mitgenommen und es war ihnen gelungen, die Gitterstäbe des Gefängnisses zu durchsägen.

t. Ein Frauenmord in Italien. Bei Velletri in der Provinz Rom wurden zwei Frauen, die allein in einem Hause wohnten, in einem Wassergraben in der Nähe des Hauses ermordet aufgefunden. Die Mörder hatten die Frauen durch Messerstiche getötet und dann in den Graben geworfen.

t. Obstruktionsrede einer Frau. Im Mitenausschuß des Wiener Abgeordnetenhauses verhindern die Sozialdemokraten seit Wochen durch Obstruktion, daß der Ausschuß sich konstituiert, weil sie die Pläne der Christlichen sabotieren wollen. Jetzt hat auch eine Frau nicht weniger als sieben Stunden lang gesprochen, die Abgeordnete Emma Freundlich, ohne daß es ihr in dieser Zeit gelang, alles zu sagen, was sie auf dem Herzen hatte. Das dürfte die erste Obstruktionsrede sein, die eine Frau im Parlament gehalten hat. „Wehe, wenn sie losgelassen...“

t. Grauenhafter Selbstmord eines verarmten Liebhabers. Aus Prag wird berichtet: Auf eine grauenhafte Weise schied der 23jährige Bauer Haloun aus Chrtnic aus dem Leben, weil ihn seine Geliebte verlassen hatte. Er steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund, brachte sie zur Entzündung und wurde in Stücke gerissen. In einem hinterlassenen Briefe forderte er seine ehemalige Geliebte auf, wenigstens zu seinem Begräbnis zu kommen, und verlangte, daß das Begräbnis unter Teilnahme von Brautjungfern und mit lustiger Musik erfolgen möge.

t. Ein Mord aus Fehgehr. In dem elendlichen Dorfe Uttenheim hat der Feldhüter Sur einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen. Als Beweggrund des Mordes stellte sich heraus, daß der Feldhüter sich und seine Familie vor dem Verhextwerden schützen wollte. Seit einiger Zeit lebte die ganze Familie Sur in dem festen Glauben, daß es in ihrem Hause nicht geheimer sei, daß einige Burken aus dem Dorfe die Zauberkräfte besäßen, sich in Ragen, Hunde und andere Tiere zu verwandeln, daß sie allnächtlich um Mitternacht sich in dieser Fehgehr in den Dorfgassen herumtreiben und durch ein Schlüssel-, Kessel- oder sonstiges Loch ins Haus der Familie Sur eindringen, auf die Schlafenden sprängen

und ihnen den Atem rauben. Besonders die Tochter schien schwer verhext zu sein. Manche Berichte deuten an, daß diese Tochter mit einem der des Hergens kundigen Burken ein Liebesverhältnis hatte, und daß die Umgehungen der Verhextheit bei dem Mädchen auch eine natürliche Erklärung zuließen. Jedenfalls gerieten die in ihren Überglauen verführten Leute immer mehr in den Bann ihres Wahns und in den Spott des Dorfes. Am Ostermontag stießen zwei der beteiligten Burken im Dorfwirtshaus auf einen Sohn der Familie Sur. Um ihn zu händeln und zu ärgern, sagte Marbach zu seinem Freund mit einem bezeichnenden Blick auf Sur: „Den da werden wir heute Nacht noch am Grad nehmen.“ Sofort verließ Sur die Wirtschaft, gefolgt von den beiden anderen Burken. Sur versteckte sich aus Angst, von den beiden verhext zu werden. Ein geisteschwacher Burke von 24 Jahren hatte jedoch zugehört, glaubte vielleicht selbst auch an die Fehgehr und lief zum Hause Sur, wo er dem Feldhüter erzählte, daß sein Sohn verfolgt werde. Der Vater und ein anderer Sohn machten sich auf den Weg, suchten im Dorfe die anderen Söhne der Familie und entließen in der Wirtschaft eine Jagdflinte und Schrotpatronen, um sich damit gegen die Hexerei zu verteidigen. Die aufgeregten, wahnbesessenen Menschen stießen auf die zwei Burken, als diese eben aus dem Elternhause des einen auf die Straße traten. Ohne Besinnen legte der Feldhüter auf sie an und schoß aus kürzester Entfernung dem jungen Marbach die Schrotladung in die Brust. Mit einem Schrei „Ich bin getroffen, ich muß sterben!“ brach dieser zusammen und war tot. Einer der Söhne forderte den Feldhüter auf, auch den anderen über den Haufen zu schießen. Zum Glück verlagerte der Schuß. So geschahen im Jahre des Heils 1923!

t. Kampf mit einem zum Tode Verurteilten. Im Glogauer Gefängnis (Preussisch-Schlesien) spielte sich Freitag nachts eine aufregende Szene ab. Der wegen Gefängnis mordes zum Tode verurteilte Speditionsgehilfe Heinze lockte nachts den kontrollierenden Wächter vor seine Zelle und ersuchte ihn, ihm etwas aufzuheben. Als sich der Wächter niederbückte, entriß ihm Heinze durch das Gittergitter blitzschnell den Revolver und drohte dem Wächter, ihn zu erschießen. Dieser holte Verstärkungen herbei und schließlich wurde versucht, Heinze durch Gas zu betäuben. Er schlug jedoch das Zellensfenster ein und drohte jeden in seine Nähe Kommenden zu erschießen. Daraufhin wurde das Zellensfenster von außen mit Matratzen abgedichtet und die Zelle vergast. Als Heinze bemerkte, daß das Gas auf ihn zu wirken beginne, jagte er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod herbeiführte. Heinze hätte in den nächsten Tagen hingerichtet werden sollen.

t. Neue Tornadokatastrophe in Amerika. Die erst vor kurzem durch den Tornado schwer heimgesuchten Gebiete in Amerika hatten jetzt erneut unter einem furchtbaren Wirbelsturm zu leiden. Die Gebiete Illinois, Pennsylvania, Virginia und Ost-Ohio wur-

den diesmal von dem Unglück betroffen. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen beträgt der Schaden mehrere hundert Millionen Dollar. Die Opfer an Menschenleben sind glücklicherweise diesmal gering.

t. Revolververbrechen im Gerichtssaal. Im Verhandlungssaal des Warschauer Strafgerichtes, vor dem seit einigen Tagen die ehemaligen Funktionäre der Sowjetgesellschaft sich wegen Spionage zu verantworten haben, wurde Samstag einer der Verteidiger, der bekannte Wiener Rechtsanwalt Dr. Hofmoll, von einem der Zeugen, dem Oberleutnant Jendruska, geohrfeigt. Als derselbe Zeuge in der Nachmittagsstimmung neuerlich aussagte, richtete Dr. Hofmoll einen Revolver auf ihn und feuerte sechs Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Dr. Hofmoll wurde entworfen und verhaftet. — Dr. Hofmoll war vor dem Kriege Mitglied der Wiener Advokatenkammer, hat jedoch wegen eines Konfliktes mit dem damaligen Polizeipräsidenten Wien verlassen müssen.

t. Eine deutsche Expedition zur Besteigung des Mount Everest. Auf einer Versammlung des aus dem deutschen und österreichischen Alpenvereine hervorgegangenen jungdeutschen Alpenvereines wurden Mitteilungen über eine deutsche Expedition zur Besteigung des Mount Everest gemacht. Die Expedition wird unter der Führung des bekannten österreichischen Alpinisten Rukator v. Balder stehen. Sie soll aus 60 Teilnehmern zusammengekehrt sein, von denen aber nur die Hälfte in das Gipfelgebiet vorbringen wird. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter wurden bereits verpflichtet, außerdem besonders erprobte Tiroler Bergführer. Der Angriff auf den Gipfel wird von der Südseite her erfolgen. Zwischen der Sommer- und Winterzeit wird eine Vorexpedition stattfinden, die aus zehn Personen bestehen und die Zugangswege erkunden soll, während die eigentliche Expedition 20 Personen stark, die Besteigung des Gipfels versuchen wird. Die Vorexpedition soll noch in diesem Jahre, die eigentliche Expedition im nächsten Jahre abreisen. Die Expedition wird mit Radioapparaten ausgerüstet sein und so auf ihrem Wege zum Gipfel in ständiger Verbindung mit der übrigen Welt bleiben.

—□—

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 27. April.

Die Einhebung der Gemeindesteuer auf die Frachtgebühren am hiesigen Hauptbahnhofe.

(Amtliche Verlautbarung des Stadtmagistrats.)

Mit 1. Mai beginnt die Einhebung der Gemeindesteuer (Verlautbarung im Amtsblatt Nr. 301 v. 1924) auf die am hiesigen Hauptbahnhofe eintreffenden oder von hier abgehenden Frachtgüter (Sporovozna roba). Die Einhebung der Steuer erfolgt durch ein Organ der Stadtgemeinde unmittelbar von den Parteien bei der Uebernahme

Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Dr. Scher.

82

(Nachdruck verboten.)

Ihre Hände krampften sich in tiefer Qual zusammen. „Ich kann nicht vergessen, was war — es ist stärker als ich. Und darum ist es besser, wenn ich von meiner Reise nicht mehr zurückkomme,“ sagte sie stotternd und leise.

Er wurde sehr blaß. Mannhaft zwang er seinen Schmerz, seine Enttäuschung nieder. Er sagte nichts weiter.

„Meine arme, kleine Misi!“ flüsterte er nur. Bittend streckte sie ihm die Hände entgegen. „Verzeihen Sie mir! Ich kann ja nichts dafür. Ich habe Misi so lieb! Mir zerrißt das Herz, wenn ich an das Kind denke!“ Tränen erstikten ihre Stimme. „Nun hab ich Unruhe in Ihr Haus gebracht — und hab es doch nicht gewollt!“

Mit einem langen, schmerzlichen Blick umschaute er im Hinausgehen die geliebte Gestalt.

Dampf polterten die Erdschollen auf den Sarg. Am Himmel jagten graue, regenischwhe Wolken dahin. Der Sturm bog die blätterlosen Bäume hin und her und heulte eine schaurige Begleitmelodie; er spielte mit den

langen schwarzen Kreppschleiern der leidtragenden Damen, daß sie wie Fahnen vor den Hüten wehten.

Es war eine zahlreiche Trauerverammlung vor dem frischen Grabe, das die sterbliche Hülle der jungen, schönen jäh dahingeschiedenen Frau Thora Hofmann barg.

Der Geistliche hatte seine inhaltreiche Rede beendet, die mehr als ein Männerauge jenseitete und die Frauen weinen machte. Leises Schluchzen wurde hörbar. Der Witwer war fassungslos. Sein Schmerz entbehrte aber der Haltung, wie der Baron Gutenberg leise tadelnd bemerkte, der nichtklingend die graue Augenbrauen in dem schmalen, ersten Reststratengeficht hochzog.

Die Gräfin Bernhausen, durch die schwarzen Trauerschleier fast unkenntlich, lehnte gebrochen am Arm ihrer ältesten Tochter Gisela, Annelies, die Mutterfreunden entgegen sah, hatte den Gatten und den Schwiegervater nicht begleiten können. Neben Gisela stand Viviane. Ergriffenheit u. Verdrüßlichkeit zugleich malten sich auf ihrem Gesicht. Sie starrte trotz des warmen Persienmanies bei dem naßkalten Taumetter und zog den Schleier tiefer über das Gesicht.

Blaß und ergriffen blickte ihr Vater fort sich nieder. Obgleich ihm Thora ziemlich fremd gewesen, war ihr Tod ihm doch sehr nahe gegangen.

Als die Leidtragenden in Gruppen auseinandergingen, führte der Kommerzienrat die Schwiegermutter zu einem Auto, in dem au-

ßer diesen beiden auch Fritz Kiebling und sein Vater Platz nahmen.

Gisela blieb zurück. Sie hatte einen in der Trauerverammlung bemerkt, dem sie den letzten Gruß der toten Schwester zu überbringen hatte.

Sie stand an dem frischen Grabe, und jetzt gebo sie ihren Tränen keinen Halt mehr. Auch nicht, als jemand neben sie trat, das brünette Gesicht tief erblickt, die dunklen, sonst so lebensfrohen Augen voller Tränen. Er warf ein paar weiße, wundervolle Orchideen auf die juchenden Erdschollen da unten.

„Liebe wohl!“ flüsterte er.

Da beiden sah man sich an. Ihre Hände legten sich ineinander. Sie füllten sich eins in ihrem Schmerz.

„Und denken zu müssen, daß soviel Schönheit da unten liegt!“ sagte er vor sich hin. „So heimlich ist sie von mir gegangen — ohne ein Wort des Abschieds!“

„Ich weiß, was der Abschied. Ich hab keinen Gruß noch ich Ihnen überbringen. Darum hab ich hier auf Sie gewartet.“ „Sage ihm.“

„Ich hab ihn geschrieben,“ daß ich ihn unaussprechlich geliebt habe. Immer. Er soll weiter seinen Weg ins Sonnenland gehen, ich werde fest bei ihm sein.“ Sie konnte nicht mehr sprechen.

Er trank Giselas Worte förmlich in sich hinein. „Darf ich das lesen?“ fragte er.

Sie gab ihm nach kurzem Besinnen den Brief Thoras, den sie bei sich trug.

Lange weiltten seine Augen auf den wenigen Zeilen, die von ihm sprachen. „Sie hat mich immer und unaussprechlich geliebt!“ flüsterte er. „Und das Bild?“

„Ich sende es Ihnen morgen!“ Gisela reichte ihm die Hand zum Abschied, und er neigte sich darüber. Dann ließ sie ihn allein.

Harald Horstfeld stand am Grabe der Frau, die ihm das Erhabenste, das Schönste und Heiligste gewesen war, die ihn mit glühender Begeisterung und phantastischen Künstlerträumen erfüllt und die er inbrünstig geliebt hatte.

Der Sturm brauste um ihn her, der auf seinen Fittichen den Frühling ins Land trug — den Frühling, die Zeit neuer Saat und neuer Hoffnungen!

Ob es für ihn noch Hoffnungen? Ach, die lagen begraben in diesem schmalen Sarg da unten, den die Sonne nimmer erreichte!

In trübem Stimm stand er lange, ehe er sich zum Fortgehen entschließen konnte. Ihm war, als hielt ihn wunderschöne weiße Frau umhänfte, als flosste ein roter, süßer Frauenmund: „Weibe bei mir!“

Er atmete tief und schwer. Wohin führte ihn seine Phantasie? Er sah sich um. Dister und schweigend und trostlos lag die Ruhestätte der Toten da — nicht Frieden spendend, nur Furcht und Grauen. Unheimlich starrten die düsteren Grabdenkmäler in die trübe und regenschwere Luft.

oder Uebergabe der Ware. Der von der Gemeinde angestellte Kassier antwortet im Vorzimmer der Uebergabslänge im 1. Stock des Frachtmagazins am Hauptbahnhof.

Die Parteien werden aufmerksam gemacht, daß diesem Kassier alle Eisenbahndokumente (Uebernahme- und Uebergabsdokumente), Frachtbriele, Verständigungen usw., also auch jene für steuerfreie Sendungen, unbedingt vorzulegen sind und die Steuer zu beglichen ist, bevor sie bei den Eisenbahnstationären übergeben werden. Für jede geleistete Zahlung erhält die Partei eine amtliche Bestätigung (Bollette). Bei Unterlassung dieser Bestimmungen wird angenommen, daß sich die Partei der Zahlung entziehen will, und wird gegen sie im Sinne der bestehenden Vorschriften vorgegangen werden. (20fache Steuer!) Für die übrigen Expeditionen gelten die bisherigen Bestimmungen. Reexpeditionen sind im Sinne des § 27 von der Zahlung dieser Steuer befreit.

Als Reexpeditionen werden nur solche Sendungen angesehen, die ohne Veränderung des Inhaltes, der Größe und des Gewichtes innerhalb 3 Tagen reexpediert werden, ohne die Bahnstrecken verlassen zu haben. In diese dreitägige Frist werden die Sonn- und Feiertage nicht eingerechnet. Ebenso wird der Termin für die Dauer der Zollmanipulation verlängert.

Sammelsendungen, d. h. Sendungen, die in mehreren Stücken als eine Sendung hier einlangen und von hier ganz oder zum Teile an einen oder mehrere Empfänger versandt werden, oder umgekehrt, werden nicht als Reexpeditionen betrachtet. Die Frachtbriele (Empfang und Abgabe) müssen bezüglich des Inhaltes, Gewichtes und Umfanges vollkommen übereinstimmen.

Gleichzeitig werden die Parteien aufgefordert, die rückständige Steuer für Oktober, November, Dezember 1924, Jänner, Februar, März und April 1925 sofort zu beglichen. In 8 Tagen werden alle bis dahin noch rückständigen Steuerbeträge im Exekutionswege eingefordert werden.

Der Bürgermeister: Dr. Leskovic m. p.

m. Promotion. Herr Franz Pablic wurde am Freitag, den 24. d. M. an der Prager Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

m. Ein Schülerkonzert zugunsten des Kinderpitals. Auf Anregung des Frauenvereins in Maribor veranstaltet das Jugendorchester am Sonntag den 3. Mai im hiesigen Nationaltheater ein Schülerkonzert zugunsten des Kinderpitals der Königin Maria. Nebst Gesang wird auch das Theaterstück „Pri mamici“ (Nerai) mit einem Reigen aufgeführt. Die Bevölkerung wird ersucht, bei dieser wohlthätigen Veranstaltung recht zahlreich zu erscheinen.

m. Große Maifeier des Kirchenbauvereines St. Magdalena. Der Kirchenbauverein St. Magdalena in Maribor veranstaltet am 17. Mai i. J. um 15 Uhr im Garten der Unteroffizierschule (vormals Kadettenschule) eine große Maifeier mit einem reichhaltigen Festprogramm und bietet um zahlreichen Besuch. Eintritt 5 Dinar. Der Ausschuss.

m. Unfall eines Motorfahrers. Gestern nachmittags fuhr der Mechaniker Anton Strassnik mit einem Motorrad im rasenden Tempo durch die Koroska cesta. Vor dem Rodniko trug hielt ihn ein Wachmann an, und gebot ihm, langsamer zu fahren, was jedoch dieser nicht befolgte. Am Glavni trg wollte Strassnik, von der Koroska cesta kommend in die Stolna ulica einbiegen. Infolge des rasenden Tempos konnte er das Motorrad nicht entsprechend bremsen, weswegen er an der Ecke an die Mauer des Weilerischen Hauses geschleudert wurde. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, während der Fahrer mit mehreren schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Werkthätige Hilfe der Rettungsabteilung. Gestern nachmittags verunglückte am Glavni trg ein Motorradfahrer derart, daß er schwer verletzt liegen blieb. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. Von einer Augenzeugin wird uns darüber geschrieben: Ein Motordefekt — ein Sturz — ein bewußtloser Mensch auf der Straße liegend, blutend, röchelnd — ein trauriges Bild! Doch schon hastet ein Vorübergehender zur Rettungsabteilung. Man hört das Rattern des Motors und in kürzester Frist fährt das Auto vor. Der Verunglückte wird von starken Armen in das Auto gehoben, wie ein Kind, und das neue Rettungsauto fährt davon.

Er ist geborgen. Hilfe zur rechten Zeit! Und wir nehmen sie an, als wäre sie nur ein gutes Recht! Denken wir denn daran, daß vier oder noch mehr Menschen ihren Sonntag-nachmittag opfern, sich in Bereitschaft halten, keinen Ausflug machen, im dumpfen Lokal sitzen, nicht um Engelst, nur um dem Nächsten im Notfalle zu helfen? Ist das nicht Idealismus in unserer dünnen, materiellen Zeit? Und was leisten wir? Wollen wir nur zu sehen, wie andere helfen? Sollen wir nicht unsere brave Rettungsabteilung wenigstens materiell entsprechend unterstützen, da wir sonst nichts tun, als uns auf sie verlassen! Wenn man gesehen hat, wie furchtbar so ein Unglück ist und wie befreiend es wirkt, Verunglückte so rasch in guter Hut zu wissen, so will man auch kein Schuldner sein an unserer aufopfernden Rettungsabteilung. Schreiber dieser Zeilen hat seinen Tribut entrichtet. Wenn nun alle, die diese Zeilen lesen, sich anschließen und auch beitragen wollten? Was einer allein nicht leisten kann, das leisten viele, und die gute Sache ist eines kleinen Opfers wert!

m. Strengere Polizeimaßnahmen gegen die Autoraserei. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Polizei gegen die Autoraserei schärfere Maßnahmen treffen, weil es sich herausstellt, daß die kleinen Geldbußen die Lenker am verbotenen Schnellfahren nicht hindern. In Zukunft werden nur die größten Straßenausmaße Anwendung finden und wird im Wiederholungsfalle die Lenkerlegitimation entzogen werden.

m. Im Wirtshause befohlen. Gestern nachmittags besuchte ein hiesiger Tischlermeister ein Gasthaus in der Trzaska cesta. Während er sich mit einem Bekannten unterhielt, entwendete ihm ein unbekannter Dieb aus seiner Tasche die Geldbörse mit 750 Dinar. Wie das möglich war, ist ihm selbst ein Rätsel.

m. Ein junger Taugenichts. Vor einigen Tagen kam ein 12jähriger Knabe mit dem Triester Schnellzuge nach Maribor. Der junge Ausreißer versteckte sich im Waggon im Bremserstich und blieb von Triest bis Maribor in seinem Versteck, so daß ihn nicht einmal die strengen Zollrevisionen entdeckten. Als er hier ausstieg und keine Fahrkarte vorzuweisen hatte, wurde er festgenommen und bis zur Feststellung seiner Identität dem hiesigen Kinderheime übergeben. Aber schon am zweiten Tage ging der Knabe davon und mußte von der Polizei nochmals ausgeforscht werden. Am Tage bettelte er in der Stadt, bei Nacht aber versteckte er sich in verschiedenen Schlupfwinkeln, die er sofort auffindig machte. Nun wurde der Knabe im Polizeiarrest gehalten und wird im Abschluswege in seine Heimat befördert werden.

m. Kleine Polizeichronik. Ausgewiesen wurde der 19jährige J. Jelenicich, ein fanatischer kommunistischer Jugendorganisator, der deshalb schon des öfteren mit unseren Behörden in Konflikt geriet und vor kurzem eine Bekehrungs demonstration anstellte. Da er nicht jugoslawischer Staatsbürger ist, wurde er aus dem Staate ausgewiesen. — Im Abschluswege kam nach Maribor aus Beograd der Russe Pacibole, von dem berichtet wurde, daß er unsere Frauenwelt für die kommunistischen Methoden gewinnen wolle. Da bei uns derlei Sachen verboten sind, wurde auch er über die Grenze abgeschoben. — In den letzten 48 Stunden war es bei der Polizei sehr lebhaft. Am Sonntag wurden 8, gestern 3 Personen verhaftet. Bei den Anzeigen haben die Uebertretungen der Straßenpolizeiordnung den Rekord davongetragen, aber auch die Ruhestörer sind zahlreich vertreten. Dem Armenfonde ließen namhafte Beträge ein, die von den lauten Weinbrüdern gütigst bewilligt wurden.

m. Bitte. Eine arme Witwe, Mutter von zwei Kindern, bittet edle Menschenherzen um Unterstützung. Ihr zwölfjähriger Knabe geht heuer zur Firmung. Da er keine Meldebescheinigung besitzt und der Firmpathe selbst mittellos ist, wird gebeten, ihr Unterstützung, sei es in Geld oder in Kleidern zukommen zu lassen. Spenden werden in unserer Redaktion, wo selbst auch die Adresse zu erfahren ist, entgegen genommen.

Verlesensnachrichten.

m. Studenci. Delavsko pevsko društvo „Enakost“ veranstaltet für den 1. Mai 1925 im Gasthause M. Senica in Studenci einen Unterhaltungsabend mit einer Leichter-Vorstellung: „Dva jelova“ (Arbeiter Drama) und andere Belustigungen. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Reperioire:

Montag, den 27. April: Geschlossen.
Dienstag, den 28. April: „Die drei Schwestern“. Ab. A.
Mittwoch, den 29. April: Geschlossen.
Donnerstag, den 30. April: „Die drei Schwestern“. Ab. D. (Coupone).

+ Debüt des Herrn Paul Kovic. Dienstag den 28. d. bejubelt in der Rolle des Professors Kuligin im Drama „Die drei Schwestern“ Herr Paul Kovic.

+ Die romantisch-komische Oper „Martha“ auf unserer Bühne. In Kürze gelangt Flotows romantisch-komische Oper „Martha“ zur Aufführung. Der Stoff der Oper ist dem von Flotow schon früher vertonten Ballett „Lady Henriette“ von Saint-Georges entnommen. Die Oper war seit ihrer Erstaufführung, die am 25. November 1847 in Wien stattfand, überall von außerordentlichem Beifall begleitet. Die vollständigen Melodien waren es, mit denen Flotow das Publikum zu begeistern verstand. Die Melodien wie: „Martha, Martha, du entzückst mich“ — oder „Mag der Himmel euch vergeben“ bleiben stets wirkungsvoll. Auch die außerordentlich gelungene Overtüre ist noch heute ein Repertoirestück aller Kapellen. In der Titelrolle tritt Hr. Vladimir auf. Weiters wirken noch die Herren Petrovski, Olsanski, Janko und Frau Petel mit.

Kino.

Stadt-Kino. „Graf Cohn“, ein herrlicher Drama in 7 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Paul Langenscheidt. Wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

Burg-Kino. Heute Montag den 27. April: „Gösta Berling“, Filmdrama in 7 Akten, nach dem Roman von Selma Lagerlöf. — Dienstag den 28. bis Donnerstag den 30. April: „Claire“, Großstadtfilm mit Lia de Puttin in der Hauptrolle.

„Gösta Berling.“ Das hiesige Burg-Kino bringt ab Sonntag bis Montag den Film „Gösta Berling“ — (Von Gott und Welt verlassen) — zur Vorführung. Dieses Filmwerk wurde getreu nach dem berühmten Roman der bekannten Dichterin Selma Lagerlöf verfilmt und zeichnet sich besonders durch seinen tiefen psychologischen Gehalt aus, wie ja Selma Lagerlöf überhaupt eine tief sinnige und feinfühligste Schriftstellerin ist. Herrliche Bilder, packende Handlung aus dem Leben eines der Trunksucht verfallenen und entlassenen Barrers sowie wunderbare Aufnahmen und glänzendes Spiel der Schauspieler zeichnen dieses Filmwerk aus und stempeln es zu einem Großfilm erster Klasse. Der Film wird nur Sonntag und Montag vorgeführt. — Ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag läuft ein außerordentlich spannender Großstadtfilm mit Lia de Puttin in der Hauptrolle: „Claire“. Wer Lia de Puttin kennt, weiß, daß alle von ihr gespielten Filme sowohl in Ausstattung wie auch Spiel und Technik hervorragend sind, weshalb der Film seine überall bewährte Anziehungskraft auch hier nicht verfehlen dürfte.

t. Eine neue Expedition nach Grönland. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, bereitet der dänische arktische Forscher Lauge Koch, welcher im Herbst vorigen Jahres von seiner großen Jubiläumsexpedition nach dem nördlichen Grönland zurückgekehrt ist, eine neue Expedition nach Grönland für das Jahr 1926 vor. Der Forscher wird auf seinem Schiffe, auf dem er die erste Expedition unternahm, nach dem Scoresby-Sund fahren, wo er, dem Wunsch des dänischen Ministeriums des Innern entsprechend, Sommer und Winter verbringen und verschiedene geologische und andere wissenschaftliche Forschungen unternehmen soll. Zu Beginn des Jahres 1927 wird Koch in Begleitung zweier Eskimos die Reise auf Schlitzen in das Innere des Landes nach dem Norden zwecks weiterer wissenschaftlicher Erforschung des Binnenlandes Grönlands unternehmen. Nach seiner Rückkehr in den Scoresby-Sund wird der Forscher eine Fahrt quer durch Grönland in westlicher Richtung nach der Disko-Bai antreten, wobei er meteorologische Beobachtungen anstellen und versuchen wird, die Dide der binneländischen Eisrutsche zu messen. Die Dauer der ganzen Expedition ist auf 14 Monate berechnet.

Sport.

SK. Maribor — SK. Hermes 2:0 (1:0).

Verdienter Sieg der heimischen Mannschaft.

Gestern nachmittags trafen sich am Mariborplatz die beiden obgenannten Fußballklubs zum Meisterschaftsspiel. Nach schönem und überlegenem Spiele konnte S. K. Maribor im Kampfe gegen den Publikumserwartung als Sieger verlassen. Bei der heimischen Mannschaft tat sich in erster Linie der rechte Flügel hervor. Hervorragend hielten sich auch der Links- und der Rechtsverbinde, Bergant und Pressal 2. In der ersten Halbzeit wurde ziemlich flau gespielt, während das Spiel in der zweiten Halbzeit temperamentvoller und flotter verlief. Herr Schiedsrichter Frankl leitete das Match in einwandfreier Weise. Wegen des schönen Wetters war auch der Besuch gut.

Zagreb — Beograd 2:0.

Im Städtewettkampf Beograd — Zagreb, der am Sonntag in Zagreb zur Austragung gelangte, wurde die Zagreber Auswahlmannschaft wider Erwarten mit 2:0 besiegt.

: Merkur-Reserven gegen Maribor-Reserven 3:0. Die Reserven des L. S. K. Merkur blieben im gestrigen Freundschaftsspiele gegen die Reserven des S. K. Maribor mit 3:0 Sieger. Schiedsrichter Herr Diebig.

: S. K. Svoboda (Maribor) — S. K. Ptuj 6:0. Gestern trafen sich in Ptuj S. K. Svoboda und S. K. Ptuj zum Meisterschaftsspiele. Ueberraschenderweise konnten die Gäste über S. K. Ptuj, dessen Spieler diesmal tief unter ihrem gewöhnlichen Durchschnitt spielten, nach fast durchwegs überlegenem Spiele einen außergewöhnlich hohen Sieg feiern. Nach dem ehrenvollen Resultate, welches S. K. Ptuj dieser Tage im Wettkampfe gegen die hervorragende Wiener Professionalmannschaft „Ostmark“ erringen konnte, überrascht diese katastrophale Niederlage um so mehr. Als Schiedsrichter fungierte Herr Nemec aus Maribor.

: Beograder Fußballwettkämpfe. Am Sonntag wurden in der Hauptstadt u. a. nachstehende Wettspiele ausgetragen: Olympia — Beograder Universität 3:2; Beograder Sportklub (BSK) — Jugoslavija 2:0.

: Grazer Fußball. Vergangenen Sonntag wurden in Graz u. a. folgende Fußballwettkämpfe ausgetragen: G. A. K. — Sturm 3:3 (0:1) und Hakoah — Rapid 4:2.

: Die Prager „Slavia“ in Wien geschlagen! Die Prager „Slavia“ gastierte am Sonntag in Wien und wurde dort von den Wienern mit 5:3 (1:2) geschlagen. 26.000 Zuschauer wohnten dem interessanten Match bei.

: Der Kampf um die Wiener Meisterschaft. Der letzte Sonntag zeitigte auf Wiener Boden u. a. nachstehende Meisterschaftsspiele: Rapid — Vienna 1:1, Hakoah — Admira 3:1, Simmering — Sportklub 3:0, Rader — W. A. C. 2:2.

: Sonstige Fußballwettkämpfe am Sonntag. Bern: Städtewettkampf Bern — Basel 2:1; Prognitz: Länderspiel Böhmen — Mähren 3:1; Kralau: Slovan (Wien) — Wile 5:2 (Samstag) und 1:0 (Sonntag); Berlin: Süddeutschland — Berlin 4:3; Prag: Sparta — Brävoic 7:1, Slavia — Amateure gegen D. F. C. — Amateure 4:1; Budapest: M. T. A. — B. T. C. 3:0.



Speziell zusammengesetzt, um die wohltuende Wirkung der Krems Simon zu vollenden, wird

Reispuder Simon

(POUDRE DE RIZ SIMON)

Ihre Haut vor Falten und Reizungen, welche durch Anwendung schlechter Puder entstanden sind, bewahren. Er ist fein, leicht anhaftbar, parfümiert und vereinigt alle gute Eigenschaften, welche Sie von ihm verlangen.

Überall erhältlich.

Kreme, Puder & Seife Simon
Parfumerie Simon, 59, Fg. St. Martin, Paris.

mit längerer Praxis in Kekn, Sonigkuchen,
Zwieback und Fein-Gebäck, mit guten
Zeugnissen und Referenzen, wird für
Dauerstellung gesucht. Offerte mit Zeugnisab
schriften an A. M. Schonda, Beograd 30. 4953